

erschienen  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Ausgabe 1900  
Preis vierteljährlich  
hier mit Zeitungslohn  
90 f., im Bezirk 1. A.  
außerhalb d. Bezirks  
1 A 20 f.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inserions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
2 f., bei mehrmalig.  
je 6 f.

Gratisbeilagen:  
Das Planerfähchen  
und  
Schwab. Landwirt.

N. 110.

Nagold, Mittwoch den 18. Juli

1900.

## Amtliches.

### An die evang. Pfarrämter.

Die jährliche

### Bezirkssynode

findet heuer Mittwoch den 1. August statt.

#### Tagesordnung:

9 Uhr Eröffnungsgottesdienst (Kirchgang vom „Zellerhaus“ aus.) 10 Uhr Verhandlungen im Zellerhaus: Wahlen zur Landessynode, Uebersichtsbericht, „Kirchenaufsicht“.

### Die theologische Disputation

findet Donnerstag den 2. Aug. von 10 Uhr an statt.

Nagold, den 17. Juli 1900.

Evang. Dekanatamt: Römer.

## Tages-Neigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, den 17. Juli.

§ Eine harmonisch und würdig verlaufene Feier veranstaltete unser Liedertanz gestern Abend im Waldhorngarten, wozu der vorangegangenen Einladung in diesem Blatte Folge gehend außer den Sängern und Sänger-Frauen eine große Anzahl passiver (Ehren-) Mitglieder mit Familien-Angehörigen sich eingefunden hatten. Selt es doch, sich miteinander zu freuen über den verhältnismäßig glänzenden Erfolg des beim musizierenden hiesigen Publikum längst gut angeordneten Liedertanzes, so dieser Verein durch Erörterung eines II. Preises beim Gauvorfahrt in Kottweil zu verzeichnen hat, eine Leistung, die umso höher anzuschlagen ist, wenn man bedenkt und weiß, wie sich andere Vereine schon zum wiederholtenmal und jahrelang vergeblich um einen Preis abgemüht haben, um vielleicht erst beim dritten Anlauf sich einen solchen zu erlangen. In begeistert ausprobenem schwungvoller Rede feierte insbesondere der von den Sängern des Liedertanzes hochverehrte Musiklehrer Hegele (Ehrenmitglied dieses Vereins) den schon beim ersten Versuch trotz der beherrschenden Konkurrenz erzielten schönen Preisserfolg und damit den erst seit Mai den Liedertanz dirigierenden unermüdet und eifrig thätig gewesenen Lehrer Blum, auf den der verehrte Redner ein wohlverdientes, von der ganzen Gesellschaft kräftig unterstütztes Hoch ausbrachte. Das Ausschussmitglied Karl Reichert, Sägewerkbesitzer, brachte im Sinne der Ehrenmitglieder dem Verein mit freundlichen Worten herzlichsten Glückwunsch zum Ausdruck und gab der Hoffnung Raum, es möge dem Liedertanz das Errungene ein Ansporn zu weiteren Thatenbrängen sein. Mit gemohnter Begeisterung für die edle Songkunst sprach sich in ähnlichem Sinne der dem Liedertanz stets zugeneigte Stadtschultheiß Brodbeck aus, dabei der Vorstandschaft gedenkend, die sich keine Mühe verdrießen ließ, zu ihrem Zeit zu dem Gelingen beizutragen. Auch ihr galt ein Hoch. Der Vereinsvorsitzende, Oberamtspfleger Kapp, dankte allen den freundlichen Rednern für ihre liebenswürdigen, ehrenvollen Worte mit einem Hoch auf die Ehrenmitglieder, diese bittend, sie möchten auch in Zukunft dem Verein ihr Interesse zuwenden und wie bisher Freund und Leid mit ihm teilen. Weiter sprachen noch Maler Hespeler, den Altmeister Hegele, und Stadtpfleger Lenz, den dem Verein stets wohlwollendsten Stadtvorstand, sowie Schreinermeister, Chr. Braun, die Feuertwecker des abends feiernd. Einleitend mit seinem Wahlspruch: „Wahr das Wort, rein der Sang, treu das Herz mein Lebenslang“ brachte der Verein den zahlreichen Anwesenden sein herrliches Preislied „Dem Gott will rechte Günst erweisen“, und andere Chöre, welche in Kottweil als Massenschöre bei der Gesamtauführung zum Vortrag kamen, z. B.: „Das ist der Tag des Herrn“, „Ach du Karlsruher Himmel“, „Was hab' ich denn meinen Feindliebchen gethan“ zu Gehör. Es waren dies Kompositionen, mit denen der Verein zeigte, daß er sowohl dem Musik-Kloster als auch dem Volkslied Verständnis entgegenzubringen weiß. Eine höchst arrangierte italienische Nacht (Lampions- und bengal. Beleuchtung) und ein brillantes Feuerwerk machte den Veranstaltern alle Ehre. Wir schließen diesen Bericht mit dem Wunsche, es möchte der Liedertanz auf seinen frischen Vorbeeren nicht ausruhen, sondern weiterstreben in seinem edlen Thun, er möge auch fernerehin wachsen, blühen und gedeihen! An der nötigen opferwilligen Unterstützung seitens materiellem gütwilliger Sangesfreunde — hoffen wir — wird es ihm wohl nicht fehlen!

8. Gauvorfahrt des Württemb. Schwarzwalddangerbundes. Nachdem schon seit mehreren Wochen die Vorbereitungen zum großen Sängerfest in Kottweil getroffen waren, fand dasselbe gestern unter überaus reger Beteiligung und begünstigt vom herrlichsten Wetter statt.

Schon am Samstag Abend waren verschiedene Vereine eingetroffen, um an dem Festbarquet, welches in der Niederhalle abgehalten wurde, teil zu nehmen. Der Morgen wurde durch Tagwoche und Wölkchäfte eingeleitet. Gleich nach 7 Uhr trafen 3 Extrazüge mit den Sängern aus nah und fern ein. Die Stadt war aufs reichste geschmückt und besetzt. Um 10 Uhr begann das Wettgesang und dauerte bis etwa 1 Uhr nachmittags, worauf sich alle Vereine und Festteilnehmer zum Festessen bzw. zur Mittagstafel begaben. Um 3 1/2 Uhr war großartiger Festzug, eröffnet durch 3 Porreiter und 3 Musikkorps. Der Zug begab sich zurüd nach dem Festplatz, wo die einzelnen Vereine abwechselnd mit Musik und Gesang den Nachmittag verbrachten, während das Preisgericht sich beratend zurückgezogen hatte. Dasselbe bestand aus den Herren Seminar-Musikoberlehrer Hegele aus Nagold, Musikdirektor Weinhardt-Reutlingen und Rgl. Musikdirektor Zoller-Ehingen. Das Resultat des Wettgesangs ist folgendes:

#### Gauvereine.

Vollgesang. 1. Preis Trostingen Germania mit 55 Punkt, 2. Preis Sulgen Frohstun mit 49 P., 2. Pr. Lauterbach Frohstun mit 49 P., 2. Pr. Schwemningen Eintracht mit 46 P., 2. Pr. Reutlingen Liedertanz mit 44,5 P., 2. Pr. Hailfingen Liedertanz mit 44 P., 2. Pr. Ergenzingen Liedertanz mit 41 P., 2. Pr. Wehingen Gesangverein mit 41 P.

Höherer Vollgesang. 1. Pr. Schömberg Voca mit 57 P., 1. Pr. Oberndorf Frohstun mit 54 P., 1. Pr. Trostingen Harmonie mit 54 P., 2. Pr. Freudenstadt Männerchor mit 53 P., 2. Pr. Tautlingen Harmonie mit 52,5 P., 2. Pr. Nagold Liedertanz mit 52 P., 2. Pr. Sulz Liedertanz mit 51 P., 2. Pr. Ehingen Eintracht mit 51 P., 2. Pr. Tautlingen Rath. M.-Ver. mit 50 P., 2. Pr. Horb Liedertanz mit 46 P.

Rundgesang. 1. Pr. Schwemningen Frohstun mit 69 P., 1. Pr. Schwemningen Liedertanz mit 68 P., 2. Pr. Tautlingen Liedertanz mit 60 P., 2. Pr. Oberndorf Liedertanz mit 64 P.

#### Vereine außer Gau.

Vollgesang. 2. Pr. Heigerloch Liedertanz mit 49,5 P., Höherer Vollgesang. 2. Pr. Konstant Baden mit 52,5 P., 2. Pr. Wülfingen Sängerverein mit 52 P., 2. Pr. Gailfingen Eintracht mit 49 P.

Rundgesang. 2. Pr. Heigerloch Sängerbund mit 57 P., 2. Pr. Ehingen Musikverein mit 47,5 P.  
Ein Festball in der Niederhalle beschloß die Feier des gelungenen Festes.

Gändringen, 16. Juli. Eine recht würdige Abschiedsfeier veranstalteten am vergangenen Sonntag im Wirtschaftsgarten des Herrn Bärtle „zum Röhle“ hier die Gemeinden Gändringen und Unterschwandorf ihrem scheidenden hochwürdigen Herrn Pfarrer Snaa, wozu sich die hochw. Geistlichkeit, die Herrn Lehrer und Bürger der Nachbargemeinden zahlreich eingefunden hatten. Schultheiß Riefer eröffnete den Rednerreigen und übergab dem P. P. Pfarrer unter Worten des Dankes für sein segensreiches Wirken in hiesiger Gemeinde ein seitens der Gemeinde gestiftetes schönes Sopha. Der hies. Darlehenskassenverein, dessen Gründer und Vorstand der Scheidende seit 14 Jahren ist, ließ durch den Vorsitzenden des Ausschusses Herrn Kaufmann Lohrer eine goldene Uhrfette überreichen. Mit bewegten Worten dankte der hochwürdige Herr Pfarrer der Gemeinde für das ihm während seiner 24jährigen Thätigkeit entgegengebrachte Vertrauen und die reichen Geschenke und bat auch seinem Nachfolger jederzeit mit derselben Liebe und Achtung zu begegnen. Der hochw. Herr Pfarrer Redner von Vollmaringen, ein Kurdenosse und Freund des Scheidenden, brachte einen schwungvollen Toast auf denselben aus, in dem die ganze Versammlung einstimmte. Nicht wenig trug der Kirchenchor durch die sehr gut zu Gehör gebrachten Gesangsvorträge zur Erhebung der Feststimmung bei. Das Kapitel Horb hatte für den allerverehrten Herrn ebenfalls einen Abschiedsplan, was jedoch von demselben in seiner bescheidenen Weise abgelehnt wurde. (G. Chr.)

t. Bom hintern Wald, 17. Juli. Die Heuernte ist nun auch bei uns zum größten Teil beendet. Die Regentage der zwei letzten Wochen waren ungünstig für die Einbringung des Heues, haben aber unseren Feldern wieder genügende Fruchtigkeit gebracht. Das an den letzten Tagen eingebrachte Heu ist von vorzüglicher Qualität. Wenn auch mitunter ein Wagen mit nicht ganz dazum oder trockenem Heu eingeführt wurde, darf man doch im großen Ganzen mit dem heurigen Heue zufrieden sein.

Herrenberg, 16. Juli. Unter den nach China abgehenden deutschen Truppen befindet sich auch der 3. Bt. in Cannstatt in Garnison befindliche Artillerie-Hörmann von Deschelbronn. — Oestern nachmittags wurde ein Arbeiter aus Gailfingen (gebürtig von Bendorf) wegen Verdachts, sein zwei Monate altes Kind vergiftet zu haben, hier eingeliefert.

Aus Stuttgart wurde neulich folgende interessante Gerichtsentscheidung betr. Streikunterstützung berichtet. Während des Wölkchbeiterstreiks waren verschiedene Arbeiter

vor der durch die Streikleitung verkündeten Beendigung des Streiks in ihre früheren Arbeitsverhältnisse zurückgekehrt. Für die vorher aus der Streikklasse erhaltene Unterstützung wurden sie deshalb vom Kassierer zur Rückzahlung angehalten, aber ohne Erfolg, denn das Gericht sprach in zwei Instanzen aus, daß sie hierzu nicht verpflichtet seien. Das Landgericht sagt in seiner umfangreichen Begründung u. a.: „Der § 152 der Gewerbeordnung hebt alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbl. Gehilfen, Gesellen u. Fabrikarbeiter wegen Verabredungen u. Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellung der Arbeit und Entlassung der Arbeiter auf und bestimmt in Absatz 2 weiter, daß jedem Teilnehmer der Rücktritt von solchen Vereinigungen und Verabredungen freistehe und daß aus letzterem weder Klage noch Einrede statte. . . . Die eigenen Einräumungen des Klägers, daß vielleicht schon von Anfang an beabsichtigt gewesen sein möge, von denjenigen, welche beim Streik ausblieben, die Beträge nicht zurückzuverlangen, daß aber die Geldempfänger gleich bei Empfang der Unterstützung belehrt worden seien, daß jedenfalls von den Streikbrechern das Geld werde zurückverlangt werden, lassen erkennen, daß die Form des Darlehens lediglich zu dem Zwecke gewählt worden ist, um zu verdecken, daß es sich bei den hingeebenen Beträgen um Streikunterstützungen handelte, deren Rückforderung im Wege der Klage dem Ausgeführten zufolge nach § 152 der Gewerbeordnung ausgeschlossen ist.“

Cannstatt, 12. Juli. Einen erfreulichen und nachahmenswerten Beschluß faßten gestern die bürgerlichen Kollegien. Infolge einer von der Einwohnerschaft ergangenen Anregung zur Gründung einer Volksbibliothek mit Lesesaal wurde auf Veranlassung des Oberbürgermeisters beschlossen, einen Bibliotheksfonds anzulegen, dem vorerst jährlich 200 M. zugewiesen werden; ferner wurde der Bibliothek ein städtisches Lokal in Aussicht gestellt. Der Beitrag zur bestehenden Volksschulbibliothek wurde von 50 auf 100 M. erhöht und der Beitritt zum Verein für Volksbildung (Sitz in Berlin) erklärt.

Schramberg, 13. Juli. „Kommt er, oder kommt er nicht?“ Diese Frage beschäftigte hier schon seit Wochen viele, besonders ängstliche Gemüter. Nun ist die Frage gelöst. „Er kommt nicht“. Nämlich unser Schloßberg, oder besser gesagt unser Feldkogel, den die Ruine Rippenburg krönt. Vor Wochen entdeckte da ein Entdecker an der südlichen Seite genannten Felsens (Gaisshalde) ganz bedenkliche Risse und konnte man besonders nach Regenwetter in seinem Innern deutlich das Auffallen der Schwerkropfen des Felsens wahrnehmen. Große Aufregung! Wenn der Felsen kommt, so kommt auch die Ruine und dies dauert sogar nicht mehr lange. In höchstens 14 Tagen hat Schramberg einen Bergsturz, gleich dem von Goldau oder von Langen am Arberg, so hört man berichten. Mit Fernrohr oder Feldstecher beobachtet, jagt mancher aus, das drohende Unheil von der gegenüberliegenden Lauterbachstraße aus in Augenschein zu nehmen. Die Meinung von Leuten, denen diese Feldpartie seit Jahren genau bekannt war, und diese Risse, wie solche auch auf anderen Stellen des Felsens schon lange zu finden sind, für alt hielten, konnte nicht zur Geltung gelangen. Glücklicherweise wurde an die Begrenzung von Vorsichtsmäßigem gedacht und solche der Gutsherrenschaft zu Nicht gemacht. Diese stellte dem „Deutsch. Volksbl.“ zufolge die Entscheidung über die Verpflichtung der Rgl. Regierung des Schwarzwaldkreises in Reutlingen anheim, in deren Auftrag vergangenen Samstags Professor Dr. Fraas aus Stuttgart in Begleitung eines Referenten der Rgl. Kreisregierung eine eingehende Prüfung des Felsens vornahm. Und siehe da: der Fels kommt in 14 Tagen noch nicht. „Er hält noch ein paar Millionen Jahre“. So wenigstens ist das Urteil der jüngsten Geologie.

Karlruhe, 16. Juli. Die hier zusammengetretenen beiden Freiwilligen-Kompagnien für das ostasiatische Expeditionskorps werden morgen nachmittags nach dem Teupenabhangsploß bei Hagenau befördert, wo sie mit den Kompagnien aus Elß-Lothringen im Cataillowverbande vereint werden und bis zur Abfahrt nach Bremenhausen verbleiben. Um 4 Uhr 45 Min. morgen nachmittags erfolgt die Verabschiedung auf dem Kasernenhof des Leibgendarmeriebatons, zu welcher auch S. R. P. der Großherzog sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. Der Abgang des Zuges ist 6 Uhr 5 Minuten.

München, 13. Juli. Der von der Luftschiffer-Abteilung zu Übungszwecken benützte Drachendallion flog nach den Münch. Bl. heute Freitag Morgen bei der Militärschwimmerschule mit Leutnant Reiser im Korb auf. Raum hatte er 200 Meter Höhe erreicht, als sich das 1000 Meter lange, von 100 zu 100 Meter abteilbare Kabel löste und der Ballon durchging. Mit dem Ballon war ein Soldat in der



Weise verbunden, daß ihm der Apparat mit dem Telephon-  
label, das zum Ballonführer in den Korb ging, auf die Brust  
geschmalt war. Durch die Geistesgegenwart eines Offiziers,  
der den Korb mit dem Säbel abließ, wurde der Mann da-  
vor behütet, als unfreiwilliges Kängigel mitgezogen zu wer-  
den. Der Ballon trieb nun, ganz ohne Ballast, rapid in  
die Höhe und trieb zunächst nach Schwabing, von dort aus  
direkt zur Stadt und in einem Bogen über Bad-Bern nach  
Moosach. Als der Ballonführer unter sich laubbares Feld  
erblickte, öffnete er das Ventil. Da er aber in der Nähe  
des Bahnhofs Moosach in Gefahr lief, mit einem daher-  
brausenden Schnellzuge zu kollidieren, zog er die Reisleine  
und fiel nun im raschen Tempo in ein Haberfeld bei Moos-  
ach. Sofort hinzulaufende Mäher sandten den Ballonführer  
im Korb, jedoch von der Ballonhülle zugebedt und befreiten  
ihn aus seiner nicht weniger wie angenehmen Lage. In-  
zwischen waren auch die Offiziere und Mannschaften, die den  
Durchgänger fortwährend verfolgt hatten, eingetroffen und  
entleerten den Ballon, der auf einen Bauernwagen verpackt  
und nach dem Übungsplatz der Luftschifferabteilung zurück-  
gebracht wurde. Dem Bauern wurde für die Verschädigung  
des Haberfeldes sofort eine Entschädigung ausbezahlt. Dem  
Umstand, daß es heute Morgen fast ganz windstill war, hat  
es Leutnant Reiser zu danken, daß die Geschichte so glimpf-  
lich abging.

Leipzig, 14. Juli. Ein internationaler Verlegerkon-  
gress wird vom 9.—12. Juni 1901 hier stattfinden, nach-  
dem solche in Paris 1896, Brüssel 1897 und London 1899  
vorausgegangen sind. Mehrere hundert Verleger aller Kultur-  
nationen rüsten sich Leipzig, die Metropole des deutsch., österrei-  
ch., schweizer Buchhandels, in seinen Mauern zu empfangen. Der  
Kongress wird sich mit Urheberrecht u. Verlagsrecht sowie mit  
techn. Fragen des Buchhandels, Kunsthandels u. Musikalien-  
handels, soweit dieselben internationale Interesse beanspruchen,  
in sieben Sitzungen beschäftigen. Zum Präsidenten wurde Albert  
Brochhaus-Leipzig gewählt, zu auswärtigen Ehrenpräsidenten  
Fouret-Godette-Paris, Bruylant-Brüssel u. Murray-London.

Das Rundschreiben des Staatssekretärs Gra-  
fen Bälou an die Bundesregierungen spiegelt klar und  
bestimmt die Stellungnahme Deutschlands zu den chinesi-  
schen Wirren. Deutschland verfolgt keine Abenteuerpolitik  
im fernem Osten und ist demgemäß auch jeder „Aufteilung“  
Chinas durchaus abgeneigt, es ist vielmehr lediglich bestrebt,  
in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten, Ruhe und  
Ordnung in China wiederherzustellen, die deutschen Unter-  
thanen und die berechtigten deutschen Interessen daselbst zu  
schützen, sowie Genugthuung für die chinesischerseits verübten  
Unthaten zu verlangen — dies sind nach den Versicherungen  
des Bälou'schen Schreibens die für die deutsche Chinapolitik  
maßgebenden Gesichtspunkte; diese hiermit gekennzeichnete  
Haltung des deutschen Reiches in der chinesischen Frage ist  
eine so korrekte, daß sie nur zur strikten Nachahmung für  
die übrigen Mächte empfohlen werden kann, namentlich was  
das in der Rundgebung des Grafen Bälou besonders her-  
vorgehobene Bestreben Deutschlands anbelangt, vor Allem  
die Einigkeit unter den Mächten aufrecht erhalten zu sehen.  
Nur erscheint es nötig, daß sich diese Einmütigkeit nicht  
bloß auf politisch-diplomatischem Gebiete, sondern auch auf  
militärischem Felde dokumentiere, denn zweifellos läßt die  
Einheitslichkeit in den kriegerischen Operationen der verbän-  
deten Truppen in China manches zu wünschen übrig, wie  
dies zumal die bisherigen Kämpfe in und um Tientsin ge-  
zeigt haben. Vor Allem erscheint es dringend wünschens-  
wert, einen Generalissimus für die sämtlichen internationalen  
Landstreitkräfte in China zu ernennen, der Umstand, daß  
dieselben bislang eines solchen einzigen Höchstkommmandierenden  
entbehren, hat in den militärischen Operationen der  
Verbündeten in China ja schon wiederholt eine nicht unbe-  
denkliche Konfusion angerichtet.

Die höheren Kommandostellen in den nach China  
bestimmten, ca. 12000 Mann starken, deutschen Expedi-  
tionskorps sind nunmehr sämtlich besetzt; zum Oberbe-  
fehlshaber desselben ist bekanntlich Generalleutnant v. Bessel,  
bisheriger Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe, ernannt  
worden. Das Expeditionskorps besteht aus 2 Infanterie-  
Brigaden zu je 2 Regimentern, einem Reiter-Regiment,  
einem Feldartillerie-Regiment und einem Pionier-Bataillon,  
wogu dann noch eine Train- und eine Telegraphen-Abteilung,  
Eisenbahn- und Sanitätsstruppen, Proviant- und Munitionskolonnen,  
Feldlazarets und Stuppenformationen kommen. Das gesamte  
Expeditionskorps soll auf 10 großen Dampfern,  
welche der „Norddeutsche Lloyd“ und die Hamburg-Ameri-  
ka-Linie zusammen stellen, nach China transportiert werden;  
aber den Tag des Abganges des Transportes scheint noch  
immer nichts bestimmtes festzusetzen. — Im Briefverkehr  
mit den nach China gehenden deutschen Truppen wird laut  
einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes  
v. Pöbbecke allgemeine Portofreiheit plahgreifen.

Der Gedanke einer Einberufung des Reichstages  
zu einer besonderen Sommeression anlässlich der Ereignisse  
in China kann nunmehr als endgiltig aufgegeben be-  
trachtet werden; hierfür zeugt u. a. auch der Umstand, daß  
der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Graf Bo-  
sobowsky, seine bislang verabschiedete sommerliche Urlaubskreise  
jetzt angetreten hat. Dagegen soll geplant sein, den Reichs-  
tag zu seiner neuen Session frühzeitiger als sonst, vielleicht  
schon im Oktober, einzuberufen.

Ueber die glänzende Haltung der deutschen  
Truppen im chinesischen Kriege liegt von fremder  
Seite abermals eine rühmende Äußerung vor. Der russi-  
sche Befehlshaber in Tientsin hat in einer dem Chef des  
Schwaders gemachten Mitteilung die hervorragenden Lei-  
stungen und das entschlossene Vorgehen des an den Kämpfen  
am 28. und 27. Juni mitbeteiligten Detachements deutscher  
Seefeldatzen unter Major Christ hervorgehoben und nament-

lich das gute Schießen und rücksichtslose Vordringen der  
Deutschen gerühmt. — Ueber den angeblichen Kampf zwischen  
deutschen Truppen und Bogern bei Kiautschau,  
von welchem eine englische Meldung zu berichten wußte, ist  
an amtlicher Stelle in Berlin nichts bekannt.

Der „Reichs-Anzeiger“ gedent in einem Zwischen-  
artikel der kürzlich erfolgten handelspolitischen Verständ-  
igung zwischen Deutschland und Nordamerika. Das  
offizielle Regierungsorgan bemerkt hierbei, daß durch die  
amerikanischerseits jetzt Deutschland zugestandenen Zoller-  
mäßigungen die Grundlage zu einer weiteren wirtschaftlichen  
Annäherung zwischen beiden Ländern geschaffen worden sei.

Das nach China bestimmte deutsche Panzerge-  
schwader lief am 12. Juli in Dover an. Ferner sind  
der Kreuzer „Fürst Bismarck“ am 12. Juli in Port Said,  
das Kanonenboot „Luchs“ am selben Tage in Vissabon und  
das Kanonenboot „Tiger“ ebenfalls an diesem Tage in Port  
Said eingetroffen. Von den Dampfern „Frankfurt“ und  
„Wittelskind“ mit den beiden Seebataillonen an Bord ist seit  
der schon anderthalb Wochen alten Meldung, daß dieselben  
die französische Insel Ouessant passiert hätten, noch keine  
weitere Nachricht eingegangen.

Zu den Blättermeldungen über die Kriegsgliede-  
rung des Expeditionskorps für China bringt die  
offizielle „Nordd. Allg. Zig.“ eine längere Aufklärung, die  
sich hauptsächlich auf das Sanitäts- und Versorgungsweien  
des Expeditionskorps bezieht. Den betreffenden Mitteilungen  
des genannten Blattes läßt sich mit Befriedigung entnehmen,  
daß auch in dieser Beziehung bestens für unsere nach China  
bestimmten Truppen vorgesorgt ist; u. B. wird die Expedi-  
tion sogar zahlreiche abessynische Brunnen mit sich führen.  
Wie die „N. A. Z.“ des Ferneren bemerkt, sind endgiltige  
Bestimmungen über den Abgang dieses Truppentransports  
noch nicht getroffen, doch dürfte die Abfahrt der ersten  
Schiffe desselben nicht vor Ende Juli oder Anfang August  
erfolgen, was u. a. den großen Vorteil haben wird, daß  
unser Truppen in China erst landen, wenn dort die Regen-  
zeit mit ihren gesundheitsgefährlichen Begleiterscheinungen  
wieder vorüber ist.

#### Anstalt.

Eine Bärisher Seidenfirma, die ihre eigenen Niederlas-  
sungen in chinesischen Häfen besitzt, hat aus Shanghai und  
Kanton Kabelnachrichten erhalten, wonach entgegen den  
Tendenzberichten englischer Zeitungen die Lage in Mittel-  
und Sädchina absolut ruhig und bisher kein Anlaß zu  
Besorgnissen vorhanden sei; die Geschäfte nehmen ihren  
regelmäßigen Verlauf. Ein Beweis dafür seien die unver-  
minderten Warenangebote und die zugestandenen kurzen  
Lieferungsfristen, die bei unruhigen Zeiten unmöglich einge-  
halten werden könnten.

In Frankreich ist das Nationalfest der Republik  
am Sonnabend in der hergebrachten Weise gefeiert worden.  
Wie es hier, wollten hierbei die Nationalisten in Paris  
seindselige Demonstrationen gegen die Regierung veranstalten,  
so daß es bei der Nationalfeier in der französischen Haupt-  
stadt möglicherweise ein paar blutige Köpfe gefeiert hat. —  
Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, hat  
den chinesischen Gesandten in Paris ersucht, ein erstes Tele-  
gramm der französischen Regierung an ihren Gesandten in  
Peking, Pichnu, gelangen zu lassen, betonen, daß ja auch  
die chinesische Regierung Mittel besäße, ihren Gesandten im  
Auslande Nachrichten zugehen zu lassen. Auf den Erfolg  
dieses von Delcassé unternommenen Schrittes darf man  
einermaßen gespannt sein. Uebrigens hat auch die Unions-  
regierung infolge der erneut auftretenden Gerüchte von der  
Er mordung sämtlicher Fremden in Peking durch den chinesi-  
schen Gesandten in Washington, Wutingfang, ein Tele-  
gramm an ihren Gesandten in Peking, Conger, abgehen lassen.

Paris, 16. Juli. Der aus dem Dreyfusprozeß be-  
kannnte General Pellieux ist gestern in Quimper gestorben.

Das französische Nationalfest vom 14. Juli ist  
speziell in Paris ohne die befürchteten ernstern Zwischenfälle  
vorübergegangen.

Die großen Londoner Blätter besprechen das  
Rundschreiben des Staatssekretärs Grafen Bälou  
wegen der chinesischen Angelegenheiten fast durchgehend in  
sehr schmeichelhafter Weise. J. B. rühmt die „Westminster  
Gazette“, die bekanntlich in Begleitung zum Londoner Aus-  
wärtigen Amte steht, die ausgezeichnete Darstellung der Ent-  
wickelung der chinesischen Frage in der Bälou'schen Rund-  
gebung, und sagt weiter von den Erklärungen über die  
Ziele der deutschen Chinapolitik, ihre Korrektheit und ihr  
gesunder Sinn ständen über allem Zweifel.

Bekanntlich haben sich sämtliche Kolonien Austra-  
liens zum „Australischen Bund“ vereinigt. Zum ersten  
Generalgouverneur ist jetzt von der Königin Victoria der  
Earl von Hopetown ernannt worden.

#### Bom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 13. Juli. Privatmeldungen erklären die Un-  
thätigkeit des Heeres in Sädafrika dadurch, daß Lord Ro-  
berts durch mehrwöchentliche Unterleibskrankheit dienstunfähig  
war. Außerdem erschwert die Eifersucht unter den Befehls-  
habern, einschließlich von Lord Kitchener, die einheitliche Lei-  
tung der Operationen.

London, 13. Juli. Die Niederlage bei Nitralstet, bei  
welcher die Engländer über 200 Gefangene und mindestens  
ebenso viele Tote und Verwundete verloren, deprimiert hier  
um so mehr, als in dem angeblich völlig pacifizierten Gebiet  
westlich Pretoria sich ereignete.

Daag, 16. Juli. Die holländischen Blätter berichten,  
daß der Burengeneral Louis Botha dem Marschall Roderis  
eine Protestnote zukunfte gegen die unmenschliche Behand-

lung der gefangenen Buren seitens der Engländer. Da die  
holländischen Mitglieder des Roten Kreuzes sich als Zeugen  
dieser Vorgänge erboten, wurden dieselben als Kriegsge-  
fangene nach Kapstadt geschickt.

#### Die Krisis in China.

Die Behauptung von der Niedermehelung aller  
Fremden in Peking ist auch in einer dem Gouverneur  
von Schantung zugegangenen Courriermeldung aus Peking  
ausgesprochen worden. General Tung soll am 7. Juli die  
noch stehen gebliebenen Gesandtschaften mit Geschützen be-  
schossen und erobert haben. Der Bicekönig vom Canton,  
Si-Hung-Tchang, soll sich nun endlich doch noch zu seiner  
Peking Reise entschlossen haben; es wird der Ausbruch  
fremdenfeindlicher Unruhen im Canton während seiner Ab-  
wesenheit befürchtet. In Tientsin wird die Lage der inter-  
nationalen Truppen nachgerade unhaltbar, wie aus neueren  
Nachrichten von dort hervorgeht; das Eintreffen weiterer  
Verstärkungen für die verbündeten Streitkräfte ist ganz  
dringend notwendig; wo bleiben denn da nur die 12000  
oder 15000 Japaner, welche in Taku gelandet sein sollen.  
Einermaßen tröstlich ist es wenigstens, daß die telegra-  
phische Verbindung zwischen Taku und Tientsin wiederher-  
gestellt worden ist. Es verlautet, die Befehlshaber der  
internationalen Truppen hätten in einem Kriegsrat beschlossen,  
sich vorläufig auf die Befestigung Tientsins und auf den  
Schutz der sicheren Verbindung mit Taku zu beschränken;  
mehr ist für die verbündeten Truppen einstweilen freilich  
auch gar nicht zu erreichen.

Berlin, 18. Juli. Der Staatssekretär des Reichspost-  
amtes erließ eine Verfügung, wonach im Briefverkehr mit  
den nach China gehenden deutschen Truppen allgemeine Porto-  
freiheit Platz greift. Die Portofreiheit mit den nach Ost-  
asien entsandten Truppenabteilungen beschränkt sich vorläufig  
auf den Briefverkehr. Marinepostbüros und Marinepostschiff-  
posten, die auch andere Postsendungen befördern, besorgen sich  
lediglich mit Sendungen für die Befestigungen der Kriegsschiffe.  
Zur Begleitung der in Formation begriffenen Seebrigade für  
China wurde eine eigene Feldpost gebildet, für sie wurden  
5 Beamte, 3 Unterbeamte und 2 Postkassone bestimmt. Die  
Abteilungen soll sich am 24. nach China einschiffen.

Ponglong, 13. Juli. Si-Hung-Tchang erhielt gestern  
telegraphisch die dringende Aufforderung, sich nach Peking  
zu begeben. Es verlautet, daß er morgen nach Norden  
abreist. Die Chinesen sind der Ansicht, während der Ab-  
wesenheit Si-Hung-Tchangs dürften in Kanton Unruhen  
ausbrechen.

Petersburg, 14. Juli. Der Generalgouverneur des  
Amurgebietes Generalleutnant Grodekow ordnete die sofortige  
Doppelung der Schutztruppe für die ostchinesischen Eisen-  
bahnen an. — Ferner wird aus Odesa berichtet, die Ein-  
schiffung der aus 4 Regimentern bestehenden Linienbrigade  
nach Ostasien sei vom Kriegsministerium befohlen worden.

Dem „Berl. Tagbl.“ schreibt man aus Petersburg:  
Der Zustand in der Mandchurei wächst. Es scheint,  
daß man hier diese Thatsache verbergen will. Die mand-  
schurische Bahnlinie ist auf 70 Kilometer Länge vollständig  
zerstört, wie es heißt, von chinesischen Truppen, nicht von  
außenstehenden Tschingulzen. Ueber das Schicksal der russischen  
Ingenieure und Bahnbeamten herrscht Unklarheit; man  
glaubt, sie seien nicht mehr am Leben. Bedeutendere Zu-  
sammenstöße mit russischen Truppen müssen stattgefunden  
haben. 200 Offiziere aus dem europäischen Rußland sind  
schon nach der Mandchurei kommandiert und teilweise ab-  
gereist. Jeder muß sich schriftlich verpflichten, keinerlei aus-  
fällige Berichte zu senden, die eventuell die Blätter bringen  
könnten. Artilleriematerial und Konserve gehen in großen  
Partien mit der sibirischen Bahn ab.

Petersburg, 16. Juli. Die „Handels- und Industrie-  
Zig.“ meldet: Die Eisenbahnlinie nördlich von Niutschwan  
wird von Bogern und mit ihnen verbündeten Truppen in  
einer Strecke von etwa 40000 Mann bedroht. Die Schutz-  
mannschaft genügt nicht zur Verteidigung der Bahn, die  
bereits an mehreren Punkten zerstört ist. Die Aufrührer  
erschiene sogar bis Niutschwan, welches von Kosaken und  
Artillerie verteidigt wird. Der Telegraph zwischen Bladi-  
wofsol und Port Arthur ist zerstört.

Petersburg, 16. Juli. Nach einer hier eingetroffenen  
Privatmeldung sind sechs Kompagnien der Russen bei  
Tientsin beinahe aufgerieben worden. Von 800 Mann  
sind nur 30 übrig geblieben. Hier herrscht allgemeine Be-  
sorgung.

London, 16. Juli. Amtliche Depeschen des Admirals  
Seymour aus Tientsin sind eingegangen. Die erste, vom  
9. ds. besagt: Die feindliche Stellung südwestlich der  
Fremdenniederlassungen wurden früh 4 Uhr angegriffen.  
Die Japaner vertrieben den Feind durch einen Flanken-  
angriff und nahmen 4 Geschütze. Kavallerie verfolgte den  
Feind und veroolständigte die Niederlage. Viele Bogern  
wurden getötet. Die verbündeten Truppen nahmen das  
westliche Arsenal und 2 Geschütze, verbrannten dasselbe  
jedoch, weil sie es nicht halten konnten. Der Feind verlor  
850 Tote, die Verbündeten hatten große Verluste. —  
Die zweite Depesche vom 12. ds. lautet: Die Chinesen  
griffen gestern um 3 Uhr früh energisch die Bahnstation  
an mit großer Truppenmacht, wurden aber schließlich um  
6 Uhr früh zurückgeworfen. Die Verbündeten verloren  
150 Tote und Verwundete. Die Verluste der Chinesen  
dürften schwer sein. Nachmittags wurden die Forts von  
den Engländern und Franzosen bombardiert. Ein Fort  
und ein Signalturn wurden zerstört. 1500 Amerikaner  
sind heute hier eingetroffen.

Madrid, 15. Juli. Der „Geraldo“ veröffentlicht ein  
Schreiben aus Manila, welches meldet, daß ein höherer  
amerikanischer Offizier und 50 Soldaten in einen



Da die  
Zeugen  
kriegsge-

aller  
vernein  
Bekung  
Juli die  
den be-  
Canton,  
u seiner  
Abbruch  
ner Ab-  
er inter-  
neueren  
weiterer  
ist ganz  
12000  
sollen.  
telegra-  
berber-  
der  
schlossen,  
auf den  
rücken;  
freilich

chpost-  
ehr mit  
Porto-  
Dä-  
rdäufig  
schiff-  
nen sich  
schiffe.  
ade für  
wurden  
t. Die

gebern  
Peking  
Norden  
er Ab-  
nruhen  
ur des  
fortige  
Eisen-  
die Ein-  
brigade  
worden.  
burg;  
scheint,  
mand-  
ändig  
ht von  
ffischen  
; man  
re Zu-  
funden  
nd sind  
ise ab-  
ei aus-  
bringen  
großen

dustrie-  
schwam  
pen in  
Schub-  
n, die  
früher  
en und  
Bladi-

offenen  
en bei  
Mann  
ne Be-  
nitrals  
vom  
ich der  
iffen  
kenan-  
den  
Boger  
en das  
asfelbe  
verlor  
er. —  
hinesen  
ation  
ch um  
erloren  
hinesen  
s von  
Fort  
ritaner

cht ein  
herer  
einen

Sinterhalt fielen. Dieselben wurden von den Kuffhänd-  
schen gefangen genommen.

London, 16. Juli. Das Reutersche Bureau meldet  
aus Yokohama vom 13. d. s.: Der chinesische Gesandte in  
Tokio stattete dem Minister des Aeußeren einen Besuch ab  
und teilte demselben eine Depesche mit, die, wie er sagte,  
die erste sei, die ihm seit Beginn der Unruhen aus Peking  
zugegangen sei. Diese Depesche besagt, die Ermordung des  
deutschen Gesandten und anderer Ausländer sei die Folge  
der Ereignisse in Taku und der Entsendung der Expedition  
Seymour's gewesen. Die Regierung thut jetzt, was in  
ihren Kräften stehe, um die Fremden in Peking zu schützen.  
(Die chinesische Verlogenheit zeigt sich hier recht, denn  
Fehr. v. Kettler war schon vor den Ereignissen in Taku er-  
mordet worden.)

London, 16. Juli. Ein Kurier meldet über die  
Niedermetzelung der Europäer in Peking: Die Boxer waren  
wie Wilde und Dämonen und als keine Ausländer mehr  
zu töten waren, fielen sie über die Leichen her, die im  
Hofe der Gesandtschaft lagen, und zerstückelten sie. Einigen  
schnitten sie die Köpfe ab und trugen sie unter wilden Rufen  
auf ihren Gewehren durch die Straßen. Dann griffen sie  
das Stadtviertel der chinesischen Christen an und mehleten  
Alle nieder, die sich ihnen nicht anschließen wollten. Sie  
schändeten die Frauen und schlugen mit den Gewehrköpfen  
den Kindern das Gehirn aus dem Kopfe.

London, 16. Juli. Daily Express meldet aus Shang-  
hai vom 15. d.: Alle Fremden aus der Provinz Cheking  
sind hierher geflohen. 20,000 chinesische Christen in  
den Provinzen Hupe und Honan sind in den letzten Tagen  
unter den furchtbarsten Martern ermordet worden.  
Tausende von Boxern rücken auf Weihaiwei vor. Die Be-  
wegung macht im ganzen Lande reißende Fortschritte.

London, 16. Juli. Die die Times aus Hongkong  
erfährt unter dem 13., hat Li-Hung-Tschang heute den  
Führer der Schwarzflaggen angewiesen, mit 50,000  
Mann nach Peking zu ziehen. („Schwarzflaggen“ ist die  
Bezeichnung für die kriegerischen Bewohner des oberen Teils  
des Roten Flusses in Tongking (s. d.). Sie sind Helfer  
der anständigen Taiping (s. Vermischtes, China. Geschicht-  
liche Übersicht), die sich, aus China vertrieben, dort nieder-  
ließen und ein selbständiges Staatswesen mit der Haupt-  
stadt Bao-lai begründeten. Die Schwarzflaggen verstrickten  
sich beständig durch Zuzug chinesischer Flüchtlinge, nament-  
lich Verbrecher und sühnenflüchtiger Soldaten, sowie durch  
europäische und amerikanische Matrosen, machten sich im  
Delta des Roten Flusses als Seeräuber gefürchtet und dien-  
ten nach Art der Landräuber den Herrschern von China  
und Annam als Soldner, sie erhoben von allen Handels-  
fahrzeugen auf dem Roten Flusse einen drückenden Zoll  
und wurden bekämpft durch den hartnäckigen Widerstand,  
den sie den Franzosen bei der Eroberung von Tongking  
entgegensetzten. Auch nach dem Friedensschluß zwischen  
Frankreich und China 1885 setzten die Schwarzflaggen den  
Kampf fort, und erst im April 1888 gelang es den Fran-  
zosen auf Grund längerer Verhandlungen, die Hauptstadt  
Bao-lai zu besetzen.

Berlin, 16. Juli. Die Morgenblätter erklären, über-  
einstimmend, daß nach der in Shanghai eingelaufenen amt-  
lichen Meldung des Gouverneurs von Schantung, welche  
die Ermordung sämtlicher Europäer in Peking bestätigt,  
nunmehr an derselben nicht mehr zu zweifeln sei. Wie aus  
London gemeldet wird, sind auch die dortigen Morgenblätter  
durch die Bestätigung der Nachricht von der Niedermetzelung  
der Fremden in Peking nicht überrascht. Sie bespre-  
chen eingehend die Folgen, welche diese Niedermetzelung vom  
internationalen Standpunkt haben könne.

### Kleinere Mitteilungen.

\* Nagold, 17. Juli. Einen guten Fang oder viel-  
mehr Schuß hat ein hiesiger Rifermeister, indem es ihm  
gelang, zwei große Wader durch wohlgezielte Kugeln  
zu töten. Die ganze Umgebung ist dem Schützen dankbar  
für die Beseitigung von dem Raubzeug, denn es waren weder  
Eier, noch Nester, noch Enten mehr sicher vor diesen  
Schelmen, in deren Zufluchtsort man ganze Haufen von  
Eierschalen und Knochen fand.

Oberthal O. A. Freudenstadt, 16. Juli. Ein größ-  
liches Unglück ereignete sich am letzten Freitag vorm.  
in der Nähe des hiesigen Orts. Holzhauser waren mit  
Stammholzfällen beschäftigt, als plötzlich ein schwerer  
Stamm ins Rollen kam und über 3 Holzhauser weg seinen  
Weg ins Thal nahm. Zwei der Betroffenen wurden auf  
schreckliche Weise zugerichtet, der dritte kam wie durch ein  
Wunder mit nur geringen Verletzungen davon. Auf dem  
Transporte nach seiner Wohnung erlag der am schwersten  
Betroffene — der Kopf desselben war buchstäblich zer-  
quetscht worden — seinen Wunden, der zweite liegt hoffnungs-  
los darnieder. 2 zahlreiche Familien verlieren in den Ver-  
unglücken ihre Ernährer. (Gz.)

Lüdingen, 16. Juni. (Korr.) Gestern Vormittag  
stürzte der bei Bauunternehmer Beck am Gymnasium-Neu-  
bau hier beschäftigte Maurerlehrling Anton Reel von  
Höhl O. A. Rottenburg vom zweiten Stock im Inneren  
herunter und fiel auf einen eisernen Tragbalken auf, wo-  
durch er so schwere Verletzungen erhielt, daß er in die  
chirurgische Klinik überführt werden mußte.

Lüdingen, 16. Juli. (Korr.) In großes Leid wurde  
gestern Mittag die Familie des Rifermeisters Wohlbold in  
Derendingen hies. Oberamts verfehlt, indem deren 2 Söhne,  
10 und 12 Jahre alt, beim Baden in der Steinlach er-  
tranken sind.

Lüdingen, 16. Juli. Auf bedauerliche Weise verun-  
glückte gestern der Fuhrmann Duffner des Brauereibesizers  
Marquardt. Derselbe war mit Bierfahren beschäftigt und

scheint durch die große Hitze vom Schlafe überwältigt worden  
und vom Wagen gestürzt zu sein; er kam dabei so unglück-  
lich unter diesen, daß ihm ein Rad über den Unterleib  
ging. Der Verunglückte, welcher sofort in die chirurgische  
Klinik überführt wurde, liegt nun hoffnungslos darnieder.

Bom Schurwald, 16. Juli. (Korr.) Gestern Nach-  
mittag erschoss der Wälder Bierbrauer Haupper aus Ploch-  
lingen auf öffentlicher Straße zwischen Krumphardt und  
Nischke seine 21 Jahre alte Ehefrau durch einen Revolver-  
schuß ins Herz. Haupper will nur aus Scherz auf seine  
Frau gezielt haben. Untersuchung wurde sofort eingeleitet.  
Der Thäter ist verhaftet.

Heilbronn, 16. Juli. (Korr.) Den Milchpantsern  
geht man hier jetzt scharf zu Leibe. Nachdem erst kürzlich  
eine Frau aus dem Hohenlohe'schen in 150 M Geldstrafe  
genommen worden, hat das Schöffengericht vorgestern einen  
Pantser aus derselben Gegend zu 8 Tagen Gefängnis  
verurteilt. Anderwärts streut man den vielseitigen Miß-  
ständen in der Milchlieferung dadurch in wirksamer Weise,  
daß man die Ergebnisse der allmähentlich vorzunehmenden  
behördlichen Prüfungen der von auswärtig eingeführten  
Milch veröffentlicht unter Nennung der vollständigen Namen  
der Lieferanten.

Ellwangen, 13. Juli. (Korr.) Gestern Abend stürzte  
beim Feuerlöschen der Bauer Eberhardt von Rotenbach  
von einem Heumwagen und war sofort tot.

Ellwangen, 15. Juli. Oberpräzeptor Blasi hier  
stürzte gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr auf dem  
Heimweg von dem benachbarten Rotenbach abseits von  
der Straße in ein von der Jagd herrührendes sumpfiges  
Wasser (Sumpfen). Erste Fröh wurde sein entseelter Körper  
aufgefunden. — Gestern abend 7 Uhr ertrank ferner beim  
Baden im See bei Eschweiler ein 26 Jahre alter Rauter-  
gehilfe.

Sulzbach a. R., 16. Juli. (Korr.) Am Samstag  
Abend ging bei einem schweren Gewitter ein furchbarer  
Wolkenbruch nieder; auch schlug der Blitz in Reitelberg  
Gemeinde Sulzbach, in eine Tanne im Walde, welche es in  
Stücke zerriß.

Vom Fränkischen, 13. Juli. (Korr.) In den städ-  
tischen Anlagen in Ochsenfurt erschoss sich gestern Mittag  
der Rgl. Amtsgerichtsdienstler Bäh. Die Motive zu dieser  
unseligen That sind unbekannt.

Strasbourg, 15. Juli. Ein eigenartiges Wiedersehen,  
so schreiben eltsässische Blätter, ist vielleicht zwei Brüdern  
aus Straßburg (bei Mählhausen im Oberelsaß) in China  
beschieden. Der eine von ihnen sieht nämlich in französischen  
Dienstern in Tongking, der andere dient in einem preussischen  
Infanterieregiment und geht jetzt als Freiwilliger nach  
China. Keinhliche Verhältnisse sind im Reichslande nicht  
selten; denn da die französische Fremdenlegion, wie bekannt,  
zum größten Teil aus Elsaß-Lothringern besteht, giebt es  
hierzulande zahlreiche Familien, von denen ein Sohn in  
Frankreich, der andere in Deutschland dient oder gedient hat.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Erste nachmittags gegen  
3 Uhr ereignete sich auf der Kaiserstraße ein Zusammen-  
stoß zwischen einem Automobile und einem Wagen der  
elektrischen Straßenbahn. Das Automobile wurde total  
zertrümmert und der Lenker, ein Frankfurter Herr, schwer  
verletzt.

### Vermischtes.

China.  
Geschichtliche Übersicht. „Das himmlische Reich“  
oder „das Reich der Mitte“ steht durch die jüngsten Ereig-  
nisse im Brennpunkte des allgemeinen Interesses. Ganz Europa  
ist an der Erschließung Chinas beteiligt, alle Staaten nehmen regen  
Anteil an den Vorgängen, deren leider sehr blutiger Verlauf durch  
die täglich neu einlaufenden Nachrichten bestätigt wird. China,  
dessen hohe Kultur durch Jahrhunderte sich abgeschlossen und von der  
übrigen Welt entwickelt, will auch heute noch nicht die Fremden  
im Lande haben und macht ihnen daher so viel Schwierigkeiten  
als möglich, wie aus den folgenden Zeilen hervorgeht. Seit dem  
Sturze der einheimischen Dynastie Ming durch die Mandchu im  
Jahre 1644 bestand zwischen den eigentlichen Chinesen und den  
Mandchu eine starke Feindschaft, die namentlich in dem Geheim-  
bänden genährt wurde und wozu auch die Korruption unter den  
Beamten wesentlich beitrug. Es kam daher oft zu Kuffständen im  
Inneren des Reiches, die meist sehr blutig verlaufen und nie ganz  
unterdrückt werden konnten. Der vollständige Abschluß Chinas  
von der Außenwelt beachte es mit sich, daß die Wirren im Lande  
bis zum 19. Jahrhundert ohne Vermischung anderer Staaten bei-  
geleitet werden konnten. Doch gelang es verhältnismäßig ziemlich  
früh, mit dem „Reich der Mitte“ in Föhlung zu kommen. So  
unterwarf sich Kuffland schon vor mehr als 250 Jahren einem ständigen  
Handelsverkehr mit China zu Lande; den Franzosen wurde der  
Handel im Jahre 1669, den Engländern im Jahre 1670 erlaubt  
aber auf Kanton beschränkt. Das Verbot der Einfuhr von Opium  
aus Indien führte den Opiumkrieg herbei (1839—42), infolge dessen  
China die Insel Hongkong an England abtreten und fünf Häfen  
(Kanton, Amoy, Su-tschou, Ning-po, Shang-hai) auch allen anderen  
Nationen öffnen mußte. Im Jahre 1850 brach der große Taiping-  
Kuffstand aus, ein blutiger Bürgerkrieg, der sich gegen die herrschende  
Mandchu-Dynastie richtete und erst 1860 mit Hilfe Englands und  
Frankreichs beendet werden konnte. Frankreich erlangte im Jahre  
1885 die Oberherrschaft über Annam, sowie die Eingliederung von  
Tongking. Infolge Veranbarung japanischer Kaufleute anlässlich  
eines Kufflandes in Korea, den die Regierung nicht unterdrücken  
konnte, brach im Sommer 1894 ein Krieg zwischen China und Ja-  
pan aus, da China die Oberhoheit über Korea beanspruchte und  
eine Vermittlung in die Verhältnisse dieses Landes nicht gestatten  
wollte. Nach vollständiger Niederlage der Chinesen wurde im  
Frieden von Simonsfeld bestimmt, daß China die Unabhängigkeit  
Koreas anerkennen und die Insel Formosa nebst den Pescadore-  
Inseln abtreten, ferner eine Kriegsentschädigung von 200 Mill.  
Taels in Silber zahlen mußte; weitere drei Häfen wurden dem  
Weltverkehr eröffnet. Außerdem mußten die Chinesen die Einfuhr  
von Maschinen und die Anlage von Fabriken durch Ausländer  
gestatten. (Fortsetzung folgt.)

Fürstliche Liebhaberei. Der Fürst von Bulgarien ist am  
Sonntag mit dem Orientexpress nach München gefahren. Wie  
die „Zeit.“ schreibt, verließ er in Salzburg den bis dahin  
benutzten Schlafwagen, zog einen weißen Kittel über seinen Anzug  
und bestieg, obwohl dies dem Privatpersonen strengstens untersagt  
ist, die Lokomotive, auf der er dann die Fahrt bis nach München  
fortsetzte, wobei er den Lokomotivführer fortwährend mit Fragen

besetzte. Dieser war zwar mit der Begleitung des Fürsten nicht  
unzufrieden, denn er erhielt ein fürstliches Trinkgeld, aber solche Fahr-  
ten und Belästigungen des Lokomotivpersonals sind doch bedenklich.  
Auch König Ludwig der II. von Bayern fuhr, als er nach Gmund  
war, hier auf der Maschine; man war nach solchen Fahrten, die  
man natürlich nicht hindern konnte, immer froh, wenn alles gut  
abgelaufen war, weil die Lokomotivführer wegen der Anwesenheit  
des Königs doch sehr besonnen, ängstlich und in ihren Funktionen  
behindert waren.

Ein Gesandtenmord vor 70 Jahren. Die Ermordung  
des deutschen Gesandten v. Rotteler in Teheran ruft die Erinnerung  
an einen Gesandtenmord wach, welcher vor 70 Jahren ebenfalls im  
fernen Osten, und zwar in Teheran, verübt wurde. Das war im  
Februar 1829. Der russisch-persische Krieg von 1828 war beendet,  
der Friede geschlossen. Der Leiter der Friedensverhandlungen auf  
russischer Seite, der hervorragende russische Dichter und dramatische  
Schriftsteller, Autor des bekannten Lustspiels „Wehe dem Geschreiten“,  
Geheimrat Alexander Sergejewitsch Gribojedow, wurde von Nikolai  
I. als Gesandter Russlands nach Teheran geschickt. Der energische  
Mann, den man in Teheran für den zu Ungunsten Persiens ausge-  
fallenen Krieg verantwortlich machte, wurde schon bei seiner Ankunft  
in der persischen Hauptstadt äußerst unhöflich empfangen. Als er  
bei einer Angelegenheit mit der ihm eigenen Energie auftrat, beschloß  
die persische Gesandtschaft, ihn zu beseitigen. Es gelang ihr denn  
auch, den Böbel gegen den Vertreter Russlands aufzuheben. Am  
12. Februar 1829 umgingelte ein janitscher Soldat das russische  
Gesandtschaftsgebäude in Teheran und überfiel den Gesandten.  
Gribojedow selbst verteidigte sich mutig, doch wurde er übermächtig  
und grausam getötet. Mit ihm büßte auch das ganze Personal  
der Gesandtschaft, 36 an der Zahl, das Leben ein. Persien bezahlte  
diesem Mord sehr schwer. Mehr als 40 Schuldige wurden hingeri-  
chtet, mehr als 30 Millionen Rubel an Schadenersatz gezahlt  
und außerdem Bürgschaften für die Sicherheit der Russen in Per-  
sien gegeben.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

(1) Herrenberg, 16. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt  
waren zugeführt 45 Ochsen, 73 Rube und 230 St. Jungvieh, gegen  
den letzten Markt zusammen 142 St. weniger. Durch fremde  
Händler waren zugeführt 72 St. Der Verkauf ging ziemlich lebhaft,  
Preise gegen letzten Markt gleichbleibend. Begehrt war fettes Vieh,  
Rückfälle und Jungvieh, weniger dagegen trüchtige Rube. Für  
ein Paar Ochsen wurde der schönste Preis von 1525 M erzielt.  
Der Schweinemarkt war mit 342 St. Rückschweinen und 157  
Küfern besetzt. Der Verkauf ging gut bei gegen letzten Markt  
gleichbleibenden Preisen. Preis für ein Paar Milchschweine 24  
bis 34 M, für ein Paar Läufer 40—60 M.

Stuttgart, 16. Juli. (Landesproduktendörse.) Wir  
notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart: Weizen, württ. 17.75  
bis 18.—, fränk. 18.— bis —, Alta 18.75 bis 19.—, Balda-Balla  
19.— bis —, Kaplata 18.00 bis 19.—, Amerikaner 18.60 bis  
19.—; Kernen, Oberländer 18.00 bis 18.75, Unterländer — bis  
—; Dinkel 12.25 bis 12.75; Roggen, württ. 16.— bis 16.50,  
russ. 18.50 bis 17.—; Gerste, württ. — bis —, Wälder —  
bis —, Tauber — bis —, ungarische — bis —;  
Hafer, Oberländer 15.— bis 15.50, Unterländer 14.50 bis 15.—,  
amerik. — bis —; Mais, Rizeb 13.— bis —, Kaplata  
12.75 bis 13.—; Reihpreise pro 100 kg inkl. Sad: Wehl  
Nr. 0: 29.— bis 29.50, Wehl Nr. 1: 27.— bis 27.50, Wehl  
Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Wehl Nr. 3: 24.— bis 24.50, Wehl Nr. 4:  
21.— bis 21.50, Suppengries 29.— bis 29.50, Kleie 10.

### Konkurs-Verordnungen.

R. Amtsgericht Blaubeuren. Nachlaß des Anton Hofmann,  
gew. Straßenwärter in Altingen. — R. Amtsgericht Gmünd.  
Nachlaß des Friedrich Probst, Pflanzmaschinenfabrikant von Gmünd.  
— R. Amtsgericht Wangen i. A. Franz Maucher, Metzger in Im-  
merried. — R. Amtsgericht Ludwigsburg. Johannes Fuchslacher,  
Fischwirt in Juffenhäuser. — R. Amtsgericht Marbach. Nachlaß  
des Webers Adam Heizermeister in Kleinrotmar. — R. Amts-  
gericht Heilbronn. Nachlaß des Karl Ziegler, gew. Metzgers  
und Wirts in Heilbronn, Obd. Zültingen.

### Auswärtige Verstorbene.

Michael Klump, Reichenbacherhof. — Fridolin Beller, 65  
J. a., Zwickelberg. — August Wagner, Maschinenfabrikant, Gmünd.  
— Walburga Walz, geb. Radtke, Wwe., Stuttgart. —  
Wilhelm Schäffer, Metzgermeister, 44 J. a., Juffenhäuser. — Louis  
Falm, Buchhändler, Kall. — Scheinert Adolf v. Hausch, Ober-  
landesgerichtspräsident a. D., Jaurdan-Ludwigsburg-Alt. — He-  
ly Schröder, Bildhauer.

Das Verhe für China wäre, bei Zeiten zu Kreuze zu ziehen,  
und die von den Mächten ihm auferlegte Sühne für die verübten  
Freiheitskämpfe auf sich zu nehmen, dann wäre es die Mächte und  
die für seinen „status quo“ bestehende Gefahr am ehesten los.  
Dieser vernünftige Vorschlag ist aber bei der absoluten Anarchie,  
die dort, den täglich eintreffenden Nachrichten zufolge, zu herrschen  
scheint, ganz undenkbar und deshalb müßte vorläufig die Kriegs-  
sühne weiter. Zur Verfolgung der Ereignisse empfehlen wir unseren  
Lesern beiseite die eben im bekannten Verlage von G. Freytag &  
Berndt, Wien VII/1 und Leipzig erschienene G. Freitag's  
Karte von China, 1:10 Mill., die nebst der äußeren hübsch ge-  
arbeiteten Karte, in einem illustrierten Texte eine kurze Uebersicht  
über alles Interessierende betrifft China bietet: Geschichte, Handel,  
Verkehr, Industrie, Verwaltung, Finanzen, Religion etc. sind kurz  
aber lehrreich behandelt. Gegen Einsendung von nur K — 55  
— K — 55 liefert die G. W. Freitag'sche Buchhdlg., Nagold,  
wie auch der Verlag G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, Schotten-  
feldgasse 64 die vorzügliche Karte franco.

Geben auf einen Schlag, so hätte das tapfere Schneiderlein  
als kühnster Versteher auf seinen Eidgurt geschrieben. Und  
warum? Weil es mit einem Schläge sieben nachbarts Fliegen  
getötet hätte. Es scheint also, als ob es zu diesen beiden Zeiten  
auch schon diese Qualgeister in großer Menge gegeben habe. Jetzt  
wante solch Schneiderlein auch mal seine Rante beweisen. In  
Rüche und Keller machen die kleinen Schwirren den Juffen den  
Hausfrauen gar viel Sorge. Es ist in der heißen Sommerzeit  
kaum möglich, die Speisen vor den Fliegen zu schützen. Ja, wie  
oft sieht man sich versucht, anzuschlagen, wenn solch Fleischwender  
am Schinken sitzt. Es nißt ja aber doch nicht. Die Fliegen retten  
sich und der Kerger ist um so größer wenn noch ein Stück Geschirr  
in die Rüche geht. All diese Sorgen und all diesen Kerger spart  
sich die kluge Hausfrau, wenn sie eine Weingeist-Juchterin, was  
in allen Trugorien zu haben ist, ankauft. Dann hält sich keine  
Fliegen in der Speisekammer, und die darin befindlichen werden  
durch das Juchterin im Ru getötet. Juchterin ist unkräftig bei  
Rüchliche und Zweckmäßigkeit für Rüche und Speisekammer und  
durch sein tapferes Schneiderlein zu ersetzen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu  
finden — aufgegeben werden für das  
Montagsblatt längstens Montag Vormittag 8 Uhr,  
Mittwochsblatt „ Dienstag Nachmittag 2 Uhr,  
Donnerstagsblatt „ Donnerstag Vormittag 8 Uhr,  
Samstagsblatt „ Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Druck und Verlag der G. W. Freitag'schen Buchhandlung (Gmünd  
Freitag) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Faust.

**Gaugenwald.**  
Das Sammeln von  
**Heidelbeeren**  
und  
**Breiselbeeren**  
in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldungen ist  
für Auswärtige  
bei Strafe verboten.  
Am 13. Juli 1900.  
Gemeinderat.

**Oberhaugstett.**  
**Langholz-**  
**Verkauf.**



Am Freitag den 20. Juli  
1900, nachm. 2 Uhr auf dem  
Rathaus aus dem Gemeinwald,  
worunter 256 Bück mit 257,86 Festm.  
Gemeinderat.

Heilbr.  
**Viktoria-**  
**Cristallzucker**  
zu Einmachzwecken u.,  
das Beste was es giebt, empfiehlt  
billigst

**Nagold.** **Heil. Lang.**  
Bei größtem Quantum  
äußerster Preis!

**Nagold.**  
Einige Eimer guten

**Obstmost**  
hat zu verkaufen  
**Eugen Schneider,**  
Küferei und Weinhandlg.

**Nagold.**  
Guten  
**Obstmost**  
hat zu verkaufen  
**Fisch, Küfers Bwe.**

**Nagold.**  
Guten  
**Frucht- und**  
**Zwetschgen-**  
**Branntwein**  
empfiehlt  
**Wilh. Garz, Traubenwirts Bwe**

**Nagold.**  
hat zu vermieten  
**Gottfr. Seeger, Böder.**

**C. Kaelble**  
Maschinen-Fabrik  
Bachnang  
Spezialist:  
**Saugsägen** u.  
jeder Art.  
**Kreissägen,**  
**Holz-**  
**Drehbänke,**  
ganze Einrichtung  
für Holzbearbeitung.  
Transmissionen,  
schmiedeeiserne  
Kesselscheiben.  
Billige Preise.

**Nagold.**  
**Damen- und**  
**Herren-Gravatten**  
sind neu eingetroffen in größter Aus-  
wahl und zu den billigsten Preisen  
bei  
**Herrn. Brininger.**

**Felshausen.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Donnerstag u. Freitag den 19. u. 20. Juli 1900  
stattfindenden Hochzeitfeier in das Gasthaus zum „Damm“ hier  
freundlichst einzuladen.  
**Joh. Baumann,** **Mathilde Proß,**  
Sohn des Tochter des  
**Joh. Baumann, Lammwirts** **Joh. Proß, Kronenwirts**  
hier. Sohn in Sulz.  
Kirchgang 11 Uhr.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen  
zu wollen.

**Goltsbrunn.**  
**Fahnen-Weihe.**

Der hiesige  
**Kriegerverein**  
feiert am  
Sonntag den 22. Juli 1900  
seine Fahnenweihe, wozu verehrte Freunde und Gönner freund-  
lichst eingeladen werden.  
Aufstellung zum Festzug 1 1/2 Uhr.  
**Das Festkomitee.**

**Louis Horland,**  
**Flaschnerei für Bau u. Architektur,**  
**Stuttgart**

Telephon 2636. **Stuttgart** Telephon 2636.  
empfiehlt den Herren Architekten,  
Werkmeistern, Bauherren  
und Flaschnern  
seine auf's Neueste eingerichtete  
**Flaschnerei für**  
**Zinornamente**  
für Bauten jeder Art.  
**Spezialität:**  
**Carmanffähe, Dachspitzen,**  
**Wetterfahnen,**  
**Manfardensenster,**  
sowie allerlei gezeichnete, gestanzte, oder  
gedrückte, zugerichtete Arbeiten  
nach jeder Zeichnung und Modell.  
Preiscontant und Musterbuch  
stehen zur Verfügung.

**Im Sturmschritt**  
jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf  
der Waschmittel ist **Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver,** Marke **Schwan,** das erste  
aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze ge-  
blieben, weil es, alle Fortschritte der Technik  
nutzend, noch heute von derselben gleichmässi-  
gen, unübertrefflichen Güte ist wie damals, als  
es das einzige Seifenpulver war.  
Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

**Ratten** **Mäuse**  
werden unschädlich vertilgt durch **Paul's Rattenwurst „Giles“** D. R. N.  
S. 23233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr  
Oberleutnant a. D. D. Charlottenhof, schreibt uns unterm 18.7.1899: „Das  
Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten  
auf der Strecke.“ Man verlange die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden  
des Ungeziefers. Würste in Größe von 200, 100, 50 u. 30 J allein zu haben  
in Nagold und Kienberg in den Apotheken. Kleinste Fabrikanten:  
**Robert Paul & Co., Leipzig.**

**Gesetzbuch, d. Bürgerl., f. d. D. Reich.**

Mit Einführungsgefech und Sachregister.

Kudgabe Hoffmann, Berlin	1	50
Hilger,	1	50
Bernst,	1	50
Langguth, Oßlingen	2	50
Beck, München	2	50
Dümmler, Berlin	2	50
Guttenberg	2	50
Hendels Gesamtlitteratur	1	50
Heymann	3	50
— Taschenausg.	2	50
der deutschen Juristenzeitung	3	50
Pfeffer, Leipzig	3	50
Reclam, Leipzig	1	50
Rohberg	3	50
Webers Rechtslehren	2	50
mit Anmerkungen herausgeg. v. Schilling	5	50
gemeinberh. erklärt v. W. Grandis	4	50
mit Anmerkung von Fischer und Henle	6	50
u. herausg. v. G. Garis	4	50
— erläutert von F. Reag	7	50
mit den Notizen und sonstigen Vor-		
arbeiten herausgegeben v. Haidlen	54	—
5 T. in 5 Bdn.	12	—
— für die Praxis herausg. u. ert. u. Lande	8	—
h. Plant & Bce, L. Bd.	8	—
— Text u. gemeinberh. Darstellung von		
G. Pflger	7	—
Württembergisches Rechtsbuch, 3. Auflage	7	—
Verhandl. d. Danubienrechts u. Bürgerlichen Gesetzbuch	7	—
Meisel, R., Repertorium zum deutschen Bürgerlichen		
Gesetzbuch, nebst Einführungsgefech und ausführlichem	2	—
Sachregister		

Die seit gedruckten Ausgaben werden besonders empfohlen und  
unter diesen wieder in erster Linie die Ausgabe von G. Pflger zu M.  
7.80, welche sich großen Absatz erfreut.  
Sordrig ober zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**  
— Auskunft wird gerne erteilt. —

**Nagold.**  
**Schneider-**  
**Gesuch.**  
2 Arbeiter finden sofort  
dauernde Beschäftigung bei  
**Chr. Raaf, Schneidermstr.**  
Auch nimmt einen  
**Jungen**  
in die Lehre auf der Obige.

**Felshausen.**  
Ein tüchtiger  
**Rundenmüller**  
kann sofort eintreten bei  
**Goldner, Müller.**

**Hirsau.**  
Gesucht ein tüchtiger  
**Küchenmädchen**  
bei gutem Lohn.  
**Dr. L. Römer,**  
Nervenheilanstalt.

**Tüchtige Agenten**  
f. Volksversicherung an allen  
Plätzen gesucht. Offerten  
unt. S. 4088 an **Haasen-**  
**stein & Vogler K.-G.,**  
**Stuttgart.**

**Nagold.**  
Die Unterzeichnete sucht  
**3 1/2 Viertel Ader**  
im Schroffen mit Dinkel angeblümt  
zu verkaufen oder zu verpachten.  
**Witwe Seyerle.**

**Wilderberg.**  
Empfehle auf bevorstehende Ernte  
meine  
**selbstverfertigten**  
**Garbenbänder**  
für Käufer und Wiederverkäufer.  
**Dieterle, Seilermeister.**

Verlangen Sie gratis u. franko costum  
illustrierte Hauptkatal. über  
**Fahrräder**  
u. Fahrradartikel u. Sie  
samt sich überzeugen, dass  
ich b. bester Qualität, mit  
jähr. Garant., am billigst  
bte. — Wiederverk. ges.  
**Deutsche Fahrrad-Industrie,**  
Richard Drossen,  
Hannover, Brüderstr. 4

**Nagold.**  
**Johannis- und**  
**Stachelbeerwein**  
u. die Bereitung der übrigen Beeren-  
weine, nebst einer prakt. Anleitung  
zur Kultur der Johannis- und  
Stachelbeeren.  
Von **W. Tenji, Pfarrer, 2. Aufl.**  
Mit 9 Holzsch. Geb. M. 1.—.  
Vordrig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

**Nagold.**  
**Bestellungen**  
auf  
**schwarze und rote**  
**Johannis- beeren**  
nimmt entgegen  
**Gottl. Klais.**

**Nagold.**  
Beste  
**Corinthen**  
zur Mostbereitung  
kann trotz großem Aufschlag noch  
billig abgeben  
**Hermann Knodel.**

**Nagold.**  
**Kristallzucker,**  
sowie  
**Ia. Corinthen**  
**und Rosinen**  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
**Christian Schwarz.**

**Nagold.**  
Ein Quantum neue kleinere  
**Hopfenstangen**  
zu Baumstößen geeignet,  
gibt billig ab  
**Gottlob Rieu, Oekonom.**

**Nagold.**  
1 Würf schöne  
**Milch-**  
**schweine**  
verkauft am nächsten Samstag  
**August Lehre.**